

Musikdirektor Paul Forster 1915-1982

Autor(en): **Giezendanner, Roland**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **110 (1982)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beim Rücktritt als Landeshauptmann prägte Johann Koch den Satz: «Tragt Sorge zur Landwirtschaft — tragt Sorge zum schönen Appenzellerland!» Diese so überraschend schnell zum Vermächtnis gewordenen Worte schliessen alle Sorgen, Mühen, aber auch Freuden Johann Kochs mit ein.

Musikdirektor Paul Forster

(1915—1982)

Von Roland Giezendanner, Herisau

Musikdirektor Paul Forster erlag am 20. Juni im Alter von 67 Jahren einer heimtückischen Krankheit. Die «Harmonie» beklagte den Verlust ihres langjährigen geschätzten Dirigenten, das Kammerorchester vermisste seinen unermüdlichen Leiter, und die Gemeinde Herisau verlor einen grossen Förderer ihres gesamten Musiklebens. Und welcher Appenzeller hätte ihn nicht gekannt, den mitreissenden Leiter des Landsgemeindeganges.

Nach seiner Jugendzeit in Romanshorn und dem Besuch des Lehrerseminars in Kreuzlingen unterrichtete er vorerst in Lommis und Ermatingen, wirkte aber nebenamtlich bereits als Organist und Chorleiter. Unter grossen Opfern an Freizeit studierte er daneben von 1938 bis 1945 an der Musikakademie in Zürich und entschloss sich nach dem Abschluss einer gründlichen Ausbildung, Berufsmusiker zu werden. Bereits 1941 übernahm er seinen heute noch bekannten Männerchor «Liederkranz am Ottenberg». Als ihn die Herisauer Harmoniechöre zu ihrem Leiter wählten, erschloss sich ihm die Möglichkeit, ins Appenzellerland zu übersiedeln. Bald wurde man weit herum auf den zielstrebigsten und gewissenhaften Musiker aufmerksam und übertrug ihm weitere, anspruchsvolle Aufgaben, zuletzt sogar auf internationalem Gebiet. Bald übernahm er auch die Leitung weiterer Chöre, so den Männerchor Gossau, die «Helvetia» Rorschach, die «Liedertafel» Luzern, Veltheim-Winterthur und den Männerchor Chur. Besonders vergnüglich schien ihm die Arbeit mit dem Kammerorchester Herisau zu sein, das er zu neuer Blüte brachte.

Höhepunkte für ihn waren sicher die traditionellen Kirchenkonzerte. In regelmässigen Abständen wurden Oratorien vieler grosser Meister sorgfältig vorbereitet und zu eindrucklichen Aufführungen gestaltet. Ein letzter, gewaltiger Höhepunkt waren die Darbie-

tungen des «Elias» von F. Mendelssohn, zusammen mit dem Damenchor Bischofszell und dem Liederkranz am Ottenberg. Die Verschmelzung des grossen Klangkörpers zu einer Einheit verriet den grossen Chorleiter. Er, der an sich selbst höchste Anforderungen stellte und sich immer mit vollster Kraft einsetzte, verlangte auch von seinen Chören viel. Halbheiten gab es nicht, Präzision und möglichste Werktreue waren oberste Gebote.

Auch andere Aufgaben wurden bewältigt: Gründlich bereitete er die Mitwirkenden auf verschiedene bedeutende Opernaufführungen am Stadttheater St.Gallen vor, besuchte mit seiner «Harmonie» eidgenössische, kantonale und regionale Sängerkonvente und trat bei vielen anderen Gelegenheiten auf.

Die jährlichen, schon längst traditionellen Abonnementskonzerte der Casinogesellschaft sind zu einem beträchtlichen Teil seinem persönlichen Einsatz zu verdanken. Als Präsident der Musikkommission hat er Grosses geleistet und immer wieder berühmte Künstler und Ensembles zu vorteilhaften Bedingungen nach Herisau verpflichten können. Es lag ihm aber auch am Herzen, jungen Musikern Chancen zu bieten, und mancher heute sehr bekannte Interpret hatte einen seiner ersten Auftritte in unserem Casino. So nehmen viele Kreise an der Trauer aufrichtig teil und empfinden schmerzlich die Lücke, die der Verstorbene im Musikleben von Herisau hinterlässt. Seine grossen Verdienste werden in unserer Erinnerung bleiben, und es ist zu hoffen, dass seine Arbeit in seinem Sinne weitergeführt werden kann.

Obergerichtsschreiber Dr. iur. Walter Lutz

(1896—1982)

Von Joachim Auer, Herisau

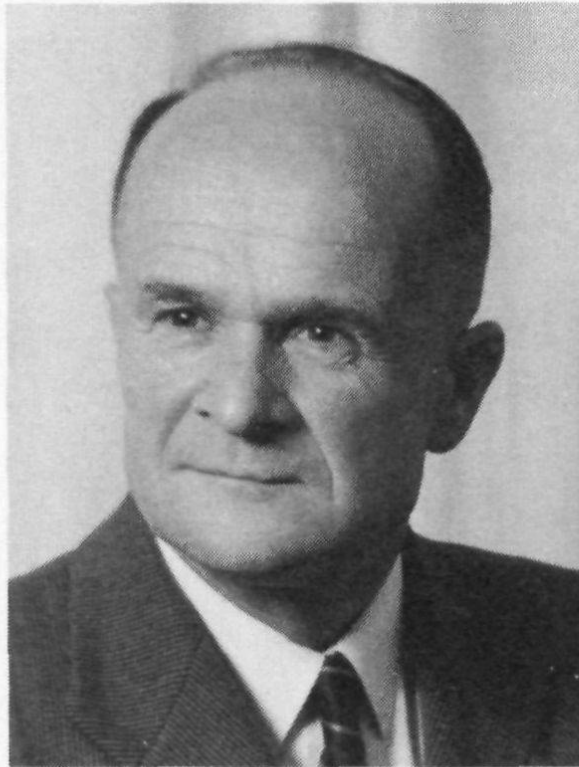
In einem Kanton, in welchem die Richter ausschliesslich ehrenamtlich tätig und in der Regel Laien sind, kommt dem Gerichtsschreiber als Juristen und vollamtlichem Beamten eine wesentliche Rolle bei der Rechtsfindung zu. Er ist der wichtigste Gehilfe des Richters. Auf sein juristisches Wissen muss sich der Richter verlassen können. In diesem Sinne hat der aus Rheineck gebürtige, als Sohn eines protestantischen Pfarrers in St.Gallen aufgewachsene Walter



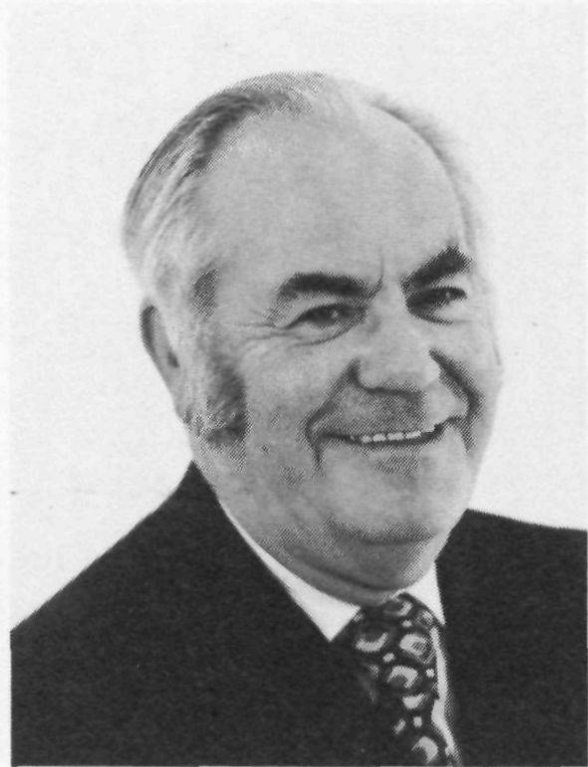
*Landeshauptmann
Johann Koch, Gonten
(1915—1982)*



*Musikdirektor
Paul Forster, Herisau
(1915—1982)*



*Obergerichtsschreiber
Dr. iur. Walter Lutz, Trogen
(1896—1982)*



*Gemeindehauptmann
Hans Frischknecht, Waldstatt
(1907—1982)*